

von Rolf Spittler

## Zukunft eines umweltverträglichen Tourismus in NRW

In diesem Beitrag wird über die Zukunftschancen und Hemmnisse eines umweltverträglichen Tourismus allgemein und damit auch in Nordrhein-Westfalen berichtet. Dabei wird zum einen auf den „theoretischen Überbau“ der politischen Aktivitäten des BUND im Tourismusbereich eingegangen und zum anderen auch über Erfahrungen aus der praktischen Arbeit berichtet.

### Wachstumsmarkt Tourismus

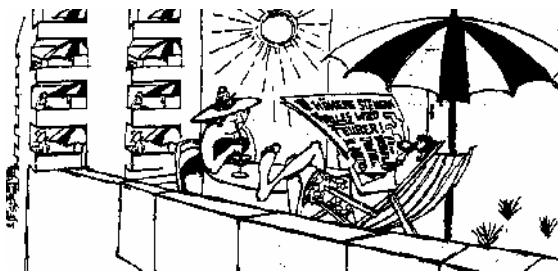


Abb. 1: „Das einzig Wahre: Urlaub zu Hause!“  
(aus: „Landtag intern“, 16.07.1991)

**D**er sanfteste Tourist ist derjenige, der zu Hause bleibt! Das ist blanke Theorie. Und das ist auch gut so, denn die positiven Seiten des Reisens dürfen nicht verkannt werden. Wenn das nicht die blanke Theorie wäre, müßte nicht über die negativen Auswirkungen des Tourismus konferiert werden. Die Realität sieht schockierend anders aus.

**W**ir haben es mit rapiden Zuwächsen im Tourismus zu tun. Der Tourismusmarkt scheint ins Unermeßliche zu wachsen. Trotz wirtschaftlich schlechter Zeiten legt der Tourismus weiter zu. So sieht die Zukunft des Tourismus aus: Er ist geprägt von einem enormen quantitativen Wachstum. Die Kehrseite der Medaille sind massive Umweltprobleme, die in den großen Touristenempfangsländern auch heute noch nicht be-

rücksichtigt werden. Gerade unsere Entscheidungsfreiheit und die Möglichkeit zur Selbstverwirklichung eines jeden Einzelnen führen dazu, daß die Umweltbelastungen durch das Reisen weitgehend ignoriert werden. Was wäre, wenn die 1,2 Mrd. Chinesen auch so viel reisen würden, wie die Europäer? Ein weiterer markanter Anstieg der weltweiten Umweltbelastungen wäre die zwangsläufige Folge. Die derzeitige Form des Tourismus ist also in keiner Weise mit den Nachhaltigkeitskriterien in Einklang zu bringen. Der Tourismus ist auch ein Mengenproblem.

### Die Wachstumskurve des internationalen Tourismus

(in Millionen Touristen-Ankünfte)

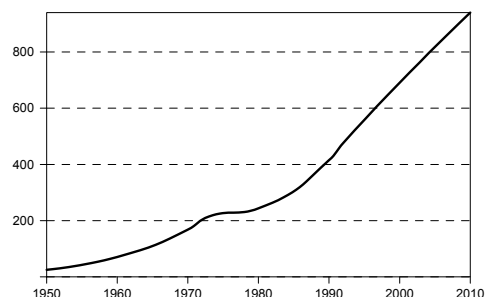


Abb. 2: Das grenzenlose Wachstum des Tourismus (Quelle: WTO)

**U**nd das muß klar sein: Bei dem derzeitigen Umfang des Reiseverkehrs läßt sich der Tourismus auch nicht umweltverträglich gestalten. Unerläßlich ist,

daß wir die Spitzen der Wachstumskurve kappen und die Reiseintensität zurückgehen muß. Wir nehmen als Industrieländer die Privilegien des Reisens wie selbstverständlich in Anspruch. Die Werbung suggeriert uns ja auch immer wieder: "Sie haben es sich verdient." Hat es sich der Chinese oder der Afrikaner nicht verdient? Wir genießen das Privileg des Reisens ohne die damit verbundenen Verpflichtungen, wie die einer umweltschonenderen Gestaltung des Reisens, einzulösen.

### Der "Sanfte Tourismus" als umweltverträgliche Alternative

Dieser brisanten Entwicklung setzt der BUND eine andere, nachhaltige Entwicklungsstrategie entgegen: den "Sanften Tourismus"

Es soll hier nicht im Detail auf den konkreten Inhalt der Forderung nach einem "Sanften Tourismus" eingegangen werden, da davon ausgegangen werden darf, daß er in umweltinteressierten Kreisen weitgehend bekannt ist. Der gesamte Tourismusmarkt muß umwelt- und sozialverträglicher werden. Es ist nicht Ziel des "Sanften Tourismus", kleine alternative Nischenangebote zu etablieren. Ziel ist der Umbau der gesamten Tourismusindustrie.

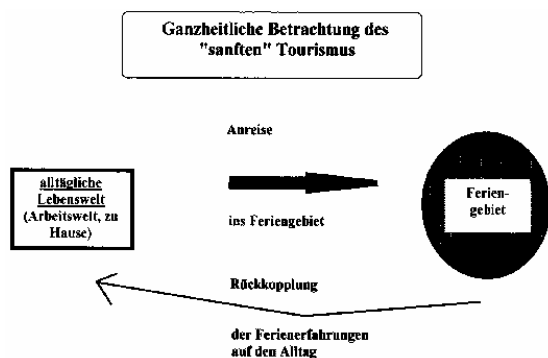


Abb. 3: Ganzheitliche Betrachtung des "sanften" Tourismus

Entscheidend ist die ganzheitliche Betrachtung des "Sanften Tourismus". Berücksichtigt werden müssen nicht nur die Auswirkungen im Feriengebiet, sondern auch die Anreise, die alltägliche Umwelt und die Rückkopplung des Urlaubs auf den Alltag, denn das Reisen soll doch der Erholung dienen.

Wir brauchen:

1. Alternativen im Massentourismus.  
Da wir den Tourismus im gewissen Rahmen als Massenphänomen akzeptieren müssen, d.h. der Massentourismus muß umweltverträglicher werden. Wir brauchen aber auch
2. Alternativen zum Massentourismus.  
Und da spielt NRW als inländisches Feriengebiet eine große Rolle. Es kann nicht unser Ziel sein, den dritten, vierten oder fünften Kurzurlaub vorantreiben zu wollen und NRW als Kurzurlaubsregion attraktiv zu machen. NRW muß als Feriengebiet für den Haupturlaub attraktiv werden, zur Entlastung überlasteter Tourismusregionen.

Hier wird der Umweltschutz zum Tourismusförderer. Dies kann aber nur dann hingenommen werden, wenn in der Gesamtbilanz eine Reduzierung zu verzeichnen ist. Umweltschutz als Tourismusförderer wäre besonders fatal, wenn er nur ein grünes Werbemäntelchen darstellt und keine substantiellen Änderungen greifen, die an der Wurzel der Probleme ansetzen.

Denn bereits 1975 formulierte Jost Krippendorf, einer der Vorkämpfer des "Sanften Tourismus": "Wie oft muß man es noch wiederholen, daß in einem anderen Wirtschaftszweig Kapital verloren und zurückgewonnen werden kann, im Tourismus jedoch die Grundsubstanz - die Landschaft und das Land - einmal verloren, unwiederbringbar ist."

Es sollte der Begriff "Sanfter Tourismus" beibehalten werden und nicht der neuerdings in Mode gekommene Begriff "Nachhaltiger Tourismus" aufgegriffen werden. Denn "Sanfter Tourismus" beschreibt seit 20 Jahren nichts anderes, als die Forderung nach einer umfassenden nachhaltigen, umwelt- und sozialverträglichen Tourismusentwicklung. Heute einen neuen Begriff für alte Inhalte einzuführen wäre fatal, denn es würde suggerieren, daß es neue Lösungsansätze gäbe. Der "Nachhaltige Tourismus" liefert aber keinerlei neue Ansätze. Die Lösungsstrategien sind seit 20 Jahren bekannt. Was fehlt ist der Mut zur Umsetzung, zu tiefgreifenden Reformen im Tourismus. Die Erfolge nach einer 20-jährigen tourismuskritischen Diskussion sind beschämend.

**W**as wurde erreicht? Nach über 20 Jahren Diskussion über die negativen Auswirkungen des Tourismus erscheint es etwas mager, wenn wir heute im Hotel das Handtuch auf den Boden werfen können, wenn es gewaschen werden soll. Und die Portionsverpackung der Marmelade ist auch nicht mehr gesellschaftsfähig. Aber reichen diese marginalen Erfolge aus?

**G**egenstand der tourismuskritischen Diskussion der letzten zwei Jahrzehnte war in erster Linie die Landschaftszerstörung durch Tourismus. Eine aktuelle Studie des Umweltbundesamtes belegt nun, daß in Europa - wo zwei Drittel des Welttourismus stattfinden - zwischen 1900 und 1990 43% der Küstendünen durch Überbauung verloren gegangen sind. Italien ist mit 80% am stärksten betroffen, gefolgt von Spanien und Frankreich mit je 75%. 50% der Hotels sind im direkten Küstenbereich des mediterranen Raumes angesiedelt. Für Hotels und Ferienanlagen sind allein im nordwestlichen Mittelmeerraum bisher 2.200 Quadratkilometer in Anspruch genommen worden. Diese Flächeninanspruchnahme entspricht einer dichtbesiedelten Küste von einem Kilometer Tiefe und einer Länge von 2.200 Kilometern, was die Dimension des Flächenverbrauchs an den Küsten veranschaulicht. Es wird angenommen, daß sich durch die Fläche für die erforderliche Infrastruktur - insbesondere Verkehrswege - der Flächenverbrauch auf 4.400 Quadratkilometer verdoppelt.

## Tourismus und Klima

**M**it der Zunahme der Klimaproblematik - oder besser formuliert: mit der Zunahme der Kenntnis über die Klimaproblematik - erhält die tourismuskritische Diskussion eine neue Brisanz.

### Billige Mai-Flüge für Reiselustige

Frankfurt. Die Lufthansa und die Deutsche BA halten für Reiselustige, die das lange erste Maiwochenende zu einem Kurzurlaub nutzen wollen, besondere Angebote bereit. Bei der Lufthansa ist auf 28 innerdeutschen Strecken ein Ticket zum Einheitspreis von 150 Mark für Hin- und Rückflug zu haben. Der Sonderpreis gilt für Flüge zwischen dem 1. und 4. Mai, das Ticket muß bis spätestens zum 30. April gebucht werden. Die Deutsche BA bietet Tickets auf vielen innerdeutschen Strecken für 149 Mark an. Die Plätze müssen ebenfalls bis zum 30. April gebucht werden.

Neue Westfälische, 23.04.1997

Abb. 4: Billigflüge (aus: Neue Westfälische, 23.04.1997)

**D**ie Zahlen zur Klimarelevanz des Flugverkehrs, die vom Wuppertal-Institut verbreitet werden, sind eindrucksvoll, sie werden aber in der Fachöffentlichkeit nicht allgemein akzeptiert. Deshalb seien die Zahlen einer Untersuchung des Umweltbundesamtes heranzuziehen, die als offiziell bezeichnet werden dürfen. Unabhängig von der konkreten Zahl, ist die Aussage die gleiche: Eine weitere Zunahme des Flugverkehrs ist unvermeidbar und selbst der heutige Flugverkehr ist mit Klimaschutzziele und Nachhaltigkeitskonzepten nicht vereinbar. Wenn, wie das Umweltbundesamt wissen läßt, der Flugverkehr den höchsten spezifischen Schadstoffausstoß aller Verkehrsträger hat und ein Flug von Dortmund nach Thailand (bei 7-facher Entfernung) den 32-fachen CO<sub>2</sub>-Ausstoß als eine Bahnfahrt von Dortmund nach Florenz (und zurück) hat, ist eine weitere Zunahme des Ferntourismus unvermeidbar. Es ist aber auch völlig egal - und deshalb sollten wir nicht über die Zahlen diskutieren -, ob unser Verhalten dazu führt, daß wir uns einmal oder zehnmal umbringen. Klar ist, daß unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten unsere Urlaubsziele wieder näher an uns heranrücken müssen.

**D**ie mangelnde Bereitschaft der immer noch auf Expansion ausgerichteten Tourismusexperten, sich für eine maßvolle Begrenzung der scheinbar grenzenlosen Mobilität einzusetzen wird an der auf der World Conference of Sustainable Tourism auf Lanzarote beschlossenen 18 Punkte-Charta deutlich, die das zentrale Problem des eminenten Energieverbrauchs und Schadstoffausstoßes des touristischen Verkehrs nur in einem Punkt zaghaft beschreibt: "Besondere Aufmerksamkeit sollte auf das Ausmaß und die Umweltbelastungen durch den touristisch bedingten Verkehr gerichtet werden." Bindende Verpflichtungen zur Eindämmung des Verkehrs gibt es nicht.

**D**ie Reiseentscheidungen der Urlauber werden nach wie vor wenig rational und vielfach zufallsbedingt getroffen, oder der Preis spielt die entscheidende Rolle. Umweltaspekte sind absolut nachrangig. Wieso sollte der Urlauber auch mit der Bahn fahren, wenn der Flug genauso teuer oder vielleicht sogar billiger ist? Der Erholungswert

einer Reise wird immer noch in der zurückgelegten Reisedistanz oder dem Imagewert der Reise gemessen.

## **Die Verflechtungen der Tourismusindustrie**

**W**elchen Einfluß hat der Einzelne Reisende überhaupt? Haben die geforderten Reformen überhaupt etwas mit Mut zu tun oder steht dem nicht eher die Tourismusindustrie als Dinosaurier entgegen?

**E**ine marktbeherrschende Stellung im Tourismussektor nimmt die Westdeutsche Landesbank ein. Der Einfluß der West LB auf den Tourismusmarkt ist schon jetzt gewaltig. Doch wie kürzlich bekannt wurde, will die West LB ihren Einfluß noch weiter vergrößern. Die Preussag, bei der die West LB 30% der Anteile hält, ist bestrebt, die Hapag-Loyd zu übernehmen. Hapag-Loyd wiederum hält 30% der Anteile bei der TUI, an der die West LB bereits 30% Anteile über die TCT hält.

NRW nimmt eine entscheidende Schlüsselstellung im Tourismus ein - nicht nur was die West LB und deren Einfluß anbetrifft -, denn NRW ist aufgrund seiner großen Bevölkerungszahl das größte Entsenderland, hat die größten Flughäfen und hier sitzen die großen Reiseorganisationen.

Vor diesem Hintergrund sind auch die vielen kleinen und hin und wieder auch recht erfolgreichen Projekte für einen umweltverträglicheren Tourismus etwas zu relativieren. Denn die wirtschaftlichen Verflechtungen der Tourismusindustrie zeigen uns, daß die kapitalistischen Formen gerade im Tourismus zur vollen Ausprägung kommen. Das wird in der Diskussion meist verkannt, so daß wohlgemeinte Lösungsansätze häufig wie "sanfte Zwerge" gegen einen riesigen Dinosaurier wirken.

**D**eshalb formulierte der bereits zitierte Jost Krippendorf schon 1975: "Erforderlich und von höchster Priorität sind grundlegende Reformen an unserem Wirtschafts- und Rechtssystem, der Mut völlig neue Wege zu beschreiten, zu 'innovieren', Gewichte zu verlagern, mit lieb gewordenen

Traditionen zu brechen, Richtungswechsel vorzunehmen, eine neue Hierarchie der Werte aufzubauen."

Ebenfalls sagte er:

"Es gilt, den Weg des größten Widerstandes zu beschreiten. Die bequeme 'realpolitische' Lösung von heute (1975) würde sich zweifellos zum unbewältigten Problem von morgen entwickeln."

Bei genauer Betrachtung wird deutlich, daß wir heute bei der Problemlösung im Tourismus noch keinen bedeutenden Schritt weiter sind als vor 20 Jahren.

## **Tourismus in NRW**

"Der Tourismus boomt an NRW vorbei." Unter dieser Schlagzeile wurde Anfang Juni die Gründung des Tourismus-Dachverbandes NRW in der Presse bekanntgegeben. Aus diesem Anlaß bezeichnete Wirtschaftsminister Clement NRW als "Touristisches Entwicklungsland", da die Übernachtungszahlen und Gästeankünfte zu gering seien. Er fordert mehr Werbung. Natur und Landschaft kommen als Werbesegment bei ihm allerdings nicht vor. Die neue Tourismusagentur soll weltweit neue Märkte für NRW erschließen. Denn der Tourismus sein ein zukunftssträchtiger Wirtschaftsfaktor und solle durch eine deutliche Positionierung im In- und Ausland und Professionalisierung der Vermarktung ausgebaut werden, so der Geschäftsführer Robert Datzer. Einen Hinweis auf die notwendige umweltverträgliche und nachhaltige Tourismusentwicklung, die auf einen qualitativen Ausbau setzt, wird mit keiner Silbe erwähnt. Ziel ist einzig und allein die quantitative Steigerung des Tourismus in NRW.

**W**as sollen wir auch anderes erwarten. Die Politik macht keine Vorgaben. So vorbildlich wie die Oppositionsarbeit des Büros der Vorsitzenden des Ausschusses für Tourismus im Deutschen Bundestag, Halo Saibold von Bündnis 90/Die Grünen, ist, so defizitär sind die Erfolge, die die rot-grüne Koalition in NRW im Tourismussektor vorweisen kann.

Erwähnenswerte Initiativen der letzten zwei Jahre sind nicht bekannt. Eine Entwicklungs-

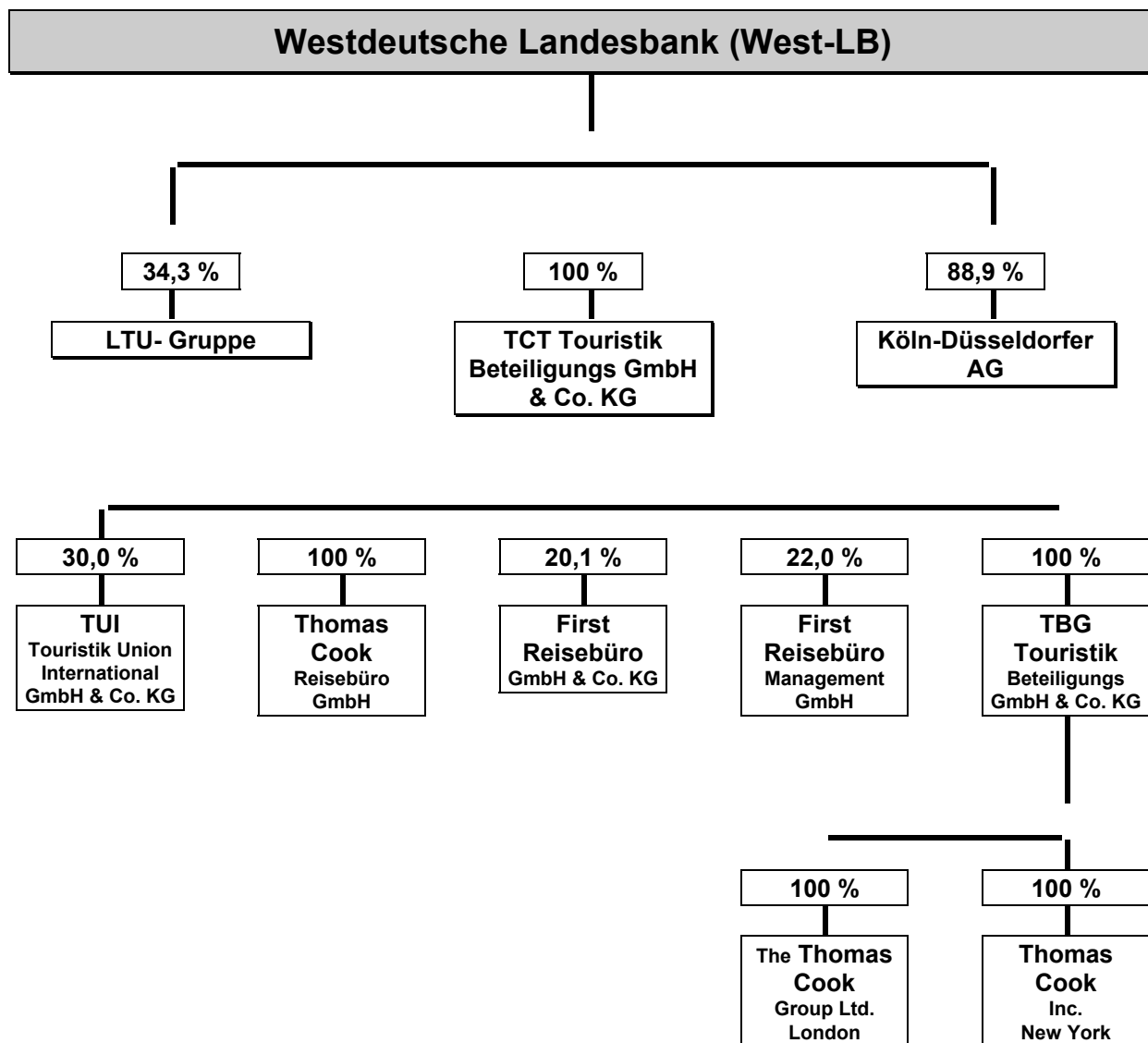


Abb. 5: Die Bedeutung der West-LB in der Tourismusindustrie

strategie für die Zukunft des Tourismus in NRW gibt es nicht. Der BUND arbeitet derzeit an seinen zentralen Forderungen für eine zukunftsfähige Tourismusentwicklung in NRW. Aktivitäten in dieser Richtung ist eine zentrale Bedeutung beizumessen, denn Tourismus ist Ländersache. Angedacht hat der BUND auch einen "Tourismuspolitischen Perspektivenkongress", der die Handlungsmöglichkeiten und Handlungsnotwendigkeiten der Landesregierung aufzeigen könnte.

### Konzepte für einen umweltverträglichen Tourismus

Dabei gibt es aufgreifbare Beispiele aus anderen Ländern. In Hessen bspw. haben

die Regierungsparteien SPD und GRÜNE den "Sanften Tourismus" in das Zentrum der Fremdenverkehrspolitik des Landes gerückt. Es wurden Richtlinien entwickelt, um konzeptionelle Vorarbeiten, Werbeaktionen und Studien in der Trägerschaft von Gemeinden zu fördern, damit die Voraussetzungen einer Infrastruktur für einen sozial- und umweltverträglichen Tourismus geschaffen werden. Ein eigenes Konzept zum umweltfreundlichen Tourismus in Hessen legt die Schwerpunkte der Tourismusentwicklung des Landes fest.

Und noch ein zweites Beispiel: In Schleswig-Holstein läuft bereits seit 1987 beim Fremdenverkehrsverband das Aktionsprogramm "Natur und Urlaub in

Schleswig-Holstein". Diese Aktion wird zusammen mit den betreuenden Naturschutzverbänden und anderen Institutionen des Natur- und Umweltschutzes durchgeführt. Die gesamte Marketingstrategie wurde auf das Programm abgestimmt, um Urlauber und Naherholer durch Heranführen an die Natur zu stärkerem umweltbewußten Verhalten anzuregen. Im Jahr 1991 hat das Wirtschaftsministerium eine neue Fremdenverkehrskonzeption verabschiedet, die unter dem Motto "Sanfter Tourismus und Marktorientierung" steht. Seit Beginn der rot-grünen Koalition in Schleswig-Holstein sind keine diesbezüglichen Aktivitäten mehr bekannt geworden.

**G**erade Nordrhein-Westfalen hat es doppelt notwendig, für einen umweltorientierten Tourismus zu werben. Denn das Image des Landes ist in erster Linie immer noch mit Ruhrgebiet und Industrie behaftet. Weit verfehlt liegt man aber mit diesem Vorurteil, wenn man bspw. in das Münsterland geht, das als durchweg ländliche Region nunmal kaum Industrie aufweist und das touristische Kapital ist die Landschaft. Eine Landschaft, die zudem auch noch völlig flach ist und sich hervorragend für den Radurlaub eignet. Bekannt geworden ist das Münsterland als Radurlaubs-Region durch seine "100-Schlösser-Route". Nach einigen Jahren ist diese aber leicht abgegriffen und andere Magneten müssen in Zukunft die Urlauber anziehen. Das Münsterland ist ein Beispiel für eine Region, in der ein Veränderungswille aufkeimt, wenn auch nur sehr zaghaft.

**E**s ist sehr erfreut, daß der Fremdenverkehrsverband Münsterland-Touristik nun formuliert, daß er nicht nur eine Qualitätsverbesserung durch Ergänzung bestehender Angebote anstrebt, sondern darüber hinaus eine Alleinstellung als umweltorientierte Tourismusregion. Für diese Neuorientierung der Tourismusedwicklung im Münsterland hat der BUND lange Jahre geworben und versucht, beim Fremdenverkehrsverband Überzeugungsarbeit zu leisten. Im Münsterland hat sich ein Arbeitskreis Umwelt+Tourismus+Landwirtschaft etabliert, dessen Leitung der BUND übernommen hat. In diesem Arbeitskreis sitzen Vertreter der Verkehrsvereine, der Landwirtschaft und Umweltvertreter am einem Tisch.

Ziel dieses Arbeitskreises ist es, Projektideen von Umweltorganisationen und Umweltbildungsträgern entsprechend der touristischen Anforderungen in Wert zu setzen und geeignete umweltbezogene Angebote und Leistungen (z.B. Umweltkoffer, entdeckungsorientierte Spiel- und Arbeitsmaterialien, Exkursionstips und -leitfäden) potentiellen Anbietern touristischer Dienstleistungen (z.B. örtlichen Fremdenverkehrsstellen, Vermietern, Beherbergungsbetrieben) zu vermitteln und damit zu einer Qualitätsverbesserung ihres Angebotes beizutragen. Die verschiedenen einzelnen Leistungsbausteine und Angebote sollen in einer regionalen Informationsbroschüre gebündelt werden, die insbesondere über die Tourismusorganisationen kommuniziert werden soll.

**A**ngestrebt wird vom BUND als Grundlage die Erstellung eines "Touristischen Handlungskonzeptes Münsterland", das als umsetzungsorientiertes Leitbild eine umweltverträgliche Tourismusedwicklung im Münsterland einleiten und begleiten soll. Zur Finanzierung dieses Handlungskonzeptes wäre eine Unterstützung durch das Wirtschaftsministerium erforderlich. Das Wirtschaftsministerium hat jedoch sofort abgewunken und sieht nicht die Notwendigkeit der Unterstützung eines derartigen Entwicklungskonzeptes. Die Ablehnung erfolgte nach dem Motto: Der Fremdenverkehrsverband wird schon wissen, wie es weitergehen soll. Das interessante ist jedoch, daß der Fremdenverkehrsverband als Hilfestellung selber an der Durchführung eines derartigen Leitbildfindungsprozesses interessiert ist. Wenn so innovative Projektideen im Wirtschaftsministerium abgeschmettert werden, ist es kein Wunder, wenn keine Attraktivitätszuwächse im Tourismus des Landes verzeichnet werden können und der Tourismus an NRW vorbeiboombt.

Als konkretes lokales Projekt erstellt der BUND derzeit den "SAUweg" im südlichen Kreis Warendorf, die Solare, Alternative und Umweltprojekte-Fahrradtour. Der ca. 70 km lange Rundkurs soll die Urlauber und auch die heimische Bevölkerung für Natur und Umwelt sensibilisieren, ökologisches Hintergrundwissen vermitteln und kulturelle Besonderheiten erläutern. An unterschiedlichen

Besichtigungsstandorten werden konkrete Beispiele für die Erzeugung erneuerbarer Energien, ökologischer Landwirtschaft oder Beispiele regionaler Geschichte und dezentraler Wirtschaftsweisen erläutert. Die Realisierung dieses umweltorientierten Rad-Wanderführers stockt derzeit leider, da die Finanzierung nicht sichergestellt ist.

**M**it diesem Projekt will der BUND deutlich machen, wie Umweltschutz und Förderung des Fremdenverkehrs zusammenhängen können. Indem der BUND dieses Projekt eigenverantwortlich durchführt will er den Verkehrsvereinen auch zeigen, daß derartige Projekte realisierbar sind. Wenn die Verkehrsvereine nunmal nicht den Mut zu neuen Angeboten haben, müssen wir eben nachhelfen. Langfristig geplant ist, dieses Angebot an umweltorientierten Rad-Wander-Rundkursen auf das gesamte Münsterland auszudehnen.

Es soll noch ein weiteres Beispiel aus dem Münsterland angesprochen werden: Der BUND versucht seit zwei Jahren im Münsterland in der Aue der Ems, die umfangreich renaturiert werden soll, ein Projekt zu initiieren, daß der Landwirtschaft neue Perspektiven liefern soll. Aufgrund der Naturschutzmaßnahmen muß die derzeitige intensive Landwirtschaft extensiviert werden. Bio-Landwirtschaft in einer naturnahen Fließgewässeraue wäre eine neue Perspektive. Durch die Attraktivitätssteigerung der Landschaft bieten sich auch neue Perspektiven für den Tourismus, bspw. "Ferien auf dem Bauernhof". Das geplante Projekt des BUND verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz: Landwirtschaft, Tourismus und Naturschutz sollen miteinander verbunden werden. Das Interesse des Umweltministeriums an einem derartigen Projekt ist aber eher gleich null. Auch wenn sich die Umweltministerin auf die Fahnen geschrieben hat, die Anzahl der Biobauern zu erhöhen, warten wir auf Hilfe bei der Umsetzung konkreter Projekte seit zwei Jahren vergeblich. Auch hier gilt wieder: Konzepte haben wir genug. Was wir brauchen sind konkrete Projekte. Wir müssen langsam den Schritt vom "Um-Denken" zum "Um-Handeln" vollziehen.

**N**och einige Anmerkungen zu dem Stichwort "Ferien auf dem Bauernhof",

wo durchaus Entwicklungsperspektiven für NRW zu sehen sind, insbesondere wenn die Attraktivität des Landes für die Hauptferien gestärkt werden soll. "Ferien auf dem Bauernhof" können - wenn sie ihren besonderen Reiz entfalten sollen - nur auf einem wirtschaftenden Kleinbetrieb das halten, was sie versprechen. Der Tourismus hat demnach ein besonderes Interesse, eine vielfältig strukturierte kleinbäuerliche Kulturlandschaft mit möglichst viel wirtschaftenden Landwirten zu erhalten. "Ferien auf dem Bauernhof" kann daher immer auch nur eine Ergänzung in der und nie eine Alternative zur Landwirtschaft sein. Für dieses Interesse muß der Tourismus deutlicher als bisher eintreten.

Im besonderen Maße beschäftigen den BUND momentan diverse Planungen von Ferienparks in NRW. Dabei ist einerseits das Problem, daß diese touristischen Großprojekte aufgrund ihrer Flächenausdehnung und Struktur am Standort zu empfindlichen Eingriffen in den Naturhaushalt führen. Andererseits führen sie aufgrund ihrer enormen Bettenkapazität dazu, daß die gewachsenen Strukturen des Fremdenverkehrs der Region durcheinander gewürfelt werden. Von daher sind sie grundsätzlich nicht mit den Zielen eines "Sanften Tourismus" oder mit Kriterien der Nachhaltigkeit vereinbar. Der nicht vorhandene Bedarf nach derartigen Anlagen sollte auch erst gar nicht geweckt werden. Unser Land besitzt ausreichend endogene und natürliche Potentiale und ist nicht auf eine Attraktivitätssteigerung durch künstliche tropische Erlebnisbäder angewiesen.

**A**ls Ergebnis aus der derzeitigen leidlichen Diskussion um die Ferienparkplanungen bleibt festzuhalten: Die Koordinationsfähigkeit der Regionalplanung muß verstärkt werden, auch wenn das Umweltministerium hier derzeit noch keinen Bedarf sieht. Der BUND hat bereits angekündigt, hierzu in absehbarer Zeit dem Umweltministerium Vorschläge zu unterbreiten. Eines ist dabei bereits heute klar: Eine uferlose Zuweisung der Erholungsfunktion an Gemeinden ist einzugrenzen; statt dessen ist die interkommunale Zusammenarbeit zu stärken, um die Rentabilität der Fremdenverkehrseinrichtungen zu erhöhen und das natürliche Potential zu schonen. Lediglich die präventive Ausweisung eines sog. "Freizeit- und Erholungs-

schwerpunktes" im Gebietsentwicklungsplan, wo kein Mensch weiß, was hier irgendwann mal gebaut werden soll, kann für ein riesiges Projekt wie einen Ferienpark nicht ausreichend sein. Es wäre denkbar, daß hier bspw. frühzeitig eine deutlichere Definition der möglichen Nutzung erfolgt.

## **Forderungen zur Tourismusedwicklung**

**I**n fünf zentralen Punkten sind die allgemeinen Forderungen für die zukünftige Tourismusedwicklung in NRW zusammenzufassen:

1. NRW braucht ein Fremdenverkehrsentwicklungsprogramm, das sich an den Zielen einer umweltverträglichen und nachhaltigen Tourismusedwicklung orientiert.
2. Die Förderprogramme des Landes mit ihren Vergabekriterien sind auf die Förderung von nachhaltigen Entwicklungsgrundsätzen abzustellen.
3. Regionale touristische Entwicklungskonzepte sollten vom Land gefördert werden, wenn sie eine Umweltorientierung der Tourismusedwicklung und die Belebung von Angeboten für einen umweltorientierten Tourismus zur Folge haben sollen.
4. Zur Beratung der Gemeinden und Betriebe in Umweltfragen sollten vom Land an geeigneter Stelle die Einstellung von Umweltbeauftragten gefördert werden.
5. NRW sollte verstärkt Modellprojekte und Wettbewerbe für nachahmenswerte Beispiele zur nachhaltigen Tourismusedwicklung durchführen.

**D**as Aktivitätenpotential auf Landesebene ist schier unerschöpflich. Handlungsmöglichkeiten sind seit Jahren bekannt. Doch leider sind trotz rot-grüner Landesregierung in NRW bisher keine Ansätze für die längst überfällige Reform des Tourismus zu sehen.

*Herausgeber:*  
Bund für Umwelt und Naturschutz  
Deutschland  
Landesverband Nordrhein-Westfalen  
(BUND-NW) e.V.  
- Arbeitskreis "Freizeit, Sport, Tourismus" -

*Anschrift:*  
August-Bebel-Str. 16-18  
33602 Bielefeld  
Tel./Fax: 0521 / 6 13 70

*Text:*  
Rolf Spittler

*Verantwortlich:*  
Rolf Spittler

Juli 1997